

75. Vom Kranich und vom Wolfe.

Martin Luther.

Als einst der Wolf ein Schaf zu gierig fraß, blieb ihm ein Knochen im Halse stecken. In seiner Not und Angst erbot er sich, dem großen Lohn zu geben, der ihm helfen würde.

Da kam der Kranich, stieß seinen langen Schnabel dem Wolfe in den Rachen und zog den Knochen heraus. — Als er aber den verheißenen Lohn forderte, sprach der Wolf: „Willst du noch Lohn haben? Danke du Gott, daß du lebendig aus meinem Rachen gekommen bist.“

76. Frau, schau, wem?

Sebastian Frank.

Ein Fuchs verkündete den Hühnern und Hähnen, die auf einem Baume saßen, einen ewigen Frieden, der wäre angestellt mit allen Tieren, also daß fürderhin Wolf und Schaf, Fuchs und Hühner ewige Freundschaft und Bündnis miteinander haben sollten. — Damit hätte er gern die Hennen vom Baume geschwächt. — Aber der Hahn sagte: „Das höre ich gern!“ — und reckte dabei den Kopf auf. Der Fuchs fragte: „Was siehst du?“ Der Hahn antwortete: „Ich sehe einen Jäger mit Hunden von ferne.“ Da sprach der Fuchs: „Nun bleibe ich nicht.“ Der Hahn antwortete: „Harre; wir wollen auch zu dir hinab, wenn wir sehen, daß die Hunde mit dir Frieden haben.“ Der Fuchs antwortete: „Ei, er möchte ihnen noch nicht verkündet sein; ich eile davon!“



Zweite Abteilung.

I.

Bilder aus der Natur.

77. Der Affe.

Nach Curtman, Walter u. a.

Unter allen Tieren steht dem Menschen körperlich der Affe am nächsten; ob auch geistig, muß bezweifelt werden. Denn alle edleren Eigenschaften, welche man bei andern Tieren bemerkt, scheinen gerade dem Affen zu fehlen. Er ist zornig, tückisch, launenhaft, undankbar, frech, rachsüchtig und besitzt fast nicht eine Tugend, wodurch er sich